

Pravda

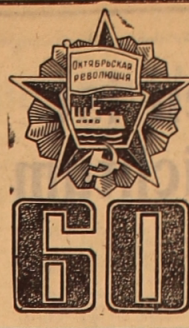
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 9. Juli 1977

Nr. 137 (3 002)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhundert

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv des Werks für Heizanlagen in Karaganda hat bereits den Jahresplan in der Lieferung von Erzeugnissen höchster Qualität erfüllt.

Der Anteil der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen ist im gesamten Produktionsumfang im Vergleich zum Jahr 1975 um elffache Male gewachsen. In sechs Monaten wurden Erzeugnisse für 27 Millionen Rubel realisiert. Diese Erfolge wurden dank der fortgeschrittenen Arbeitsorganisation erlangt.

Mit einem Monat Zeitvorsprung bewältigte das Kollektiv der spezialisierten Vereinigung „Kaspiolcolija“ in Ural die Aufgabe, die ersten zwei Jahrestiefen und ist bestrebt, auch weiterhin das Tempo nicht zu dämpfen.

Im sozialistischen Wettbewerb, der hier überall eifrig durchgeführt wird, hat die Brigade des großen Oktober gewidmet ist, sind die Werkskollektive des Abschnitts Nr. 2, geführt von W. Demidow, vorstehend. Auch unter den Brigaden hat der Wettbewerb festen Fuß gefasst. Hier nennt man die Brigade W. Iwanowkaja Sieger. Sie zählt in der Vereinigung zu den Besten.

Zu Beginn des laufenden Jahres appellierte das Kollektiv der Konstruktionsfabrik „Woschod“ in Tschimkent an alle Werktätigen der Betriebe und Organisationen der Stadt, um den Ehrenlohn „60. Jahrestag des Großen Oktober“ zu vertiefen.

Die Belegschaft der Fabrik schreitet sicher ihrem Ziel entgegen und überbietet allmählich ihre Planaufgaben in Realisierung der Erzeugnisse und Vergrößerung der Produktion von Waren mit dem staatlichen Gütezeichen.

Im Wettbewerb ist die Schicht Lydia Orlowa allen anderen voraus. Hier arbeiten vorwiegend junge Mädchen, die aber schon ausgezeichnet mit ihren Aufgaben fertig werden. Von den 120 Personen der Schicht sind 110 Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Die Näherinnen bereiten dem Jubiläum des Großen Oktober ein würdiges Geschenk vor. Sie wollen bis dahin 300 Anzüge über den Plan hinaus erzeugen, und zwar alle mit dem staatlichen Gütezeichen. 200 davon sind schon fertig.

L. I. Breshnew empfing Chiefs diplomatischer Vertretungen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, empfing am 8. Juli im Kremli die Chiefs der in Moskau akkreditierten diplomatischen Vertretungen.

Die Chiefs der diplomatischen Vertretungen gratulierten herzlich L. I. Breshnew anlässlich seiner Wahl zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Der Doyen des diplomatischen Korps, Botschafter Kanadas Robert A. D. Ford sagte in seiner Ansprache:

Herr Vorsitzender, wir, die hier heute anwesend sind, vertreten ein äußerst breites Gama politischer Ansichten und sozialökonomischer Systeme, aber dennoch auffallend seiner Mannigfaltigkeit nach wie unsere Rassen und Sprachen.

Ich nehme mir die Freiheit, auch zu bemerken, daß wir einen ebenso breiten Diapason der Beziehungen unserer Länder zur Sowjetunion repräsentieren.

Es gibt jedoch ein Moment, das, davon bin ich überzeugt, für uns alle gemeinsam ist. Es besteht darin, daß Sie, Herr Vorsitzender, uns alle heute in Ihrem neuen Amt empfangen und wir Ihnen unsere kollektiven Glückwünsche anlässlich Ihrer Wahl zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken übermitteln.

Die einen meiner Kollegen trafen erst vor kurzem in Moskau ein, die anderen sind hier etwas länger. Einige sind nicht zum erstenmal in Moskau. Ich bin jedoch der einzige, der die Möglichkeit hatte, Augenzeuger Ihrer Tätigkeit, Herr Vorsitzender, im Verlaufe von 12,5 Jahren zu sein, Ihrer effektiven Leitung des Schicksals der Sowjetunion, und ich verfolge mit Hochachtung, mit was für einer Kunst sie als Generalsekretär persönlich sich mit Fragen der Ausarbeitung der Innenpolitik Ihres Landes befassen und, was für uns von noch größerem Interesse ist, seiner Außenpolitik.

Jetzt nehmen wir mit tiefer Genugung Ihren Amtsantritt als Staatsoberhaupt zur Kenntnis. Das ist eng mit der Überzeugung verbunden, daß Ihre Politik unverändert auf die Herstellung freundschaftlicher und gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zu anderen Ländern gerichtet ist.

Ihr Name, Herr Vorsitzender, wird nämlich mit der Entspannungspolitik identifiziert, die verschiedene Deutungen und sogar verschiedene Übersetzungen in viele Sprachen haben kann, doch für die meisten Menschen der Erde bedeutet sie eine neue Ära positiven Strebens nach friedlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern.

Wir alle hoffen und sind tief überzeugt, daß diese Tendenz unter Ihrer Leitung als Generalsekretär

und Staatsführer der Sowjetunion fortgesetzt wird. Daher möchte ich Ihnen, Herr Vorsitzender, im Namen des diplomatischen Korps großes Glück und gute Gesundheit bei der Erfüllung dieser und vieler anderer mannigfaltiger Aufgaben in der Zukunft wünschen.

Sich an die Chiefs der diplomatischen Vertretungen wendend, sagte L. I. Breshnew: Sehr geehrter Herr Doyen! Meine Herren! Genossen!

Ich freue mich, die hier anwesenden Leiter der Botschaften in Moskau begrüßen zu können. Mit einigen von Ihnen bin ich schon seit langem bekannt, und die anderen werde ich etwas näher kennenlernen haben.

Gestatten Sie mir vor allem, meinen aufrichtigen Dank für den Glückwunsch zu meiner Wahl als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR auszusprechen, der mir von Botschafter Ford, dem Doyen des diplomatischen Korps, von Ihnen allen übermittelt wurde. Ich glaube, bei unserer heutigen Begegnung ist es nicht notwendig, von den Hauptprinzipien und -richtungen der sowjetischen Außenpolitik zu sprechen. Sie müssen sie kennen, ich zweifle nicht daran, daß Sie jeden Schritt der Sowjetunion in den bilateralen Beziehungen sorgfältig studieren und analysieren und unsere Aktionen auf

dem internationalen Schauplatz, sei es in Fragen der Wirtschaft oder der Regionalpolitik, aufmerksam verfolgen.

Außerdem erläuterten Sie uns die Politik Ihres Staates. Das ist ebenfalls eine wichtige Funktion des Botschafters, und wir wissen sie zu schätzen. Da ich mir den Kreis Ihrer Pflichten und Interessen vorstelle, möchte ich ein Moment hervorheben. Nur eine tiefgehende Kenntnis der Politik des Staates, in dem sie tätig sind, nur eine ausgewogene und unvoreingenommene Beurteilung dieser oder jener konkreten Vorschläge oder Aktionen der Sowjetunion gestatten, objektive Schlüsse zu ziehen und den richtigen Weg zur Wahrheit zu finden.

Wer, wenn nicht der Botschafter, wenn nicht die Botschaften, soll den deutlicher und richtiger den politischen Puls des Aufenthaltslandes spüren? Wer, wenn nicht sie, soll mit ihren Kontakten und ihren Informationen dazu beitragen, die zwischen den Metropolen mitunter entstehenden Mißverständnisse und falschen Auffassungen zu zerstreuen? Wer, wenn nicht sie, soll tagtäglich dafür Sorge tragen, daß die gegenseitigen Absichten richtig verstanden werden, daß der Schein nicht die Wirklichkeit gemessen wird und umgekehrt?

Mit einem Wort: von Ihnen als Botschaftern hängt vieles bei der Gestaltung einer Atmosphäre von Freundschaft oder Wohlwollen, von

größerem oder kleinerem Vertrauen in den Beziehungen Ihrer Länder zu der Sowjetunion ab. Bei der Erfüllung Ihrer verantwortungsvollen Mission in der Sowjetunion wollen Sie beim Präsidium des Obersten Sowjets und bei der Sowjetregierung natürlich immer Unterstützung finden.

Die gegenwärtige internationale Entwicklung zeichnet sich durch große Dynamik aus. Die Möglichkeiten der Festigung des Friedens nehmen unaufhaltsam zu. Gleichzeitig wachsen auch die dem Frieden drohenden Gefahren. Eine der vorrangigen Aufgaben weiblichen Diplomaten besteht offenkundig darin, den Bereich dieser Möglichkeiten mit allen Mitteln zu erweitern und die Ausmaße der Gefahren zu verringern. Bei der Lösung auch dieser Aufgabe spielen die Botschafter und die Botschaften meiner Auffassung nach eine große Rolle.

Nebenbei möchte ich sagen, daß wir uns zu der Tätigkeit der sowjetischen Botschafter im Ausland genauso stellen. Wir machen Ihnen gegenüber also keine zu hohen Kriterien geltend. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um Sie zu bitten, den Oberhäuptern Ihrer Staaten, den Führern Ihrer Länder folgendes auszusprechen: In der Welt gibt es eigentlich kein Land und kein Volk, zu denen die Sowjetunion nicht gute Beziehungen haben möchte;

kein aktuelles internationales Problem, zu dessen Lösung die Sowjetunion nicht bereit wäre, ihren Beitrag zu leisten;

keinen Herd von Kriegsgefahr, an dessen Beseitigung mit friedlichen Mitteln die Sowjetunion nicht interessiert wäre;

keine Art von Waffen und vor allem von Massenvernichtungswaffen, die die Sowjetunion nicht bereit wäre, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und im Einvernehmen mit anderen Staaten zu begrenzen und zu verbieten und dann aus den Arsenalen zu entfernen.

Die Sowjetunion wird stets tatkräftig an allen Verhandlungen und an jeder internationalen Aktion teilnehmen, die die Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit und die Festigung der Sicherheit der Völker zum Ziel hat.

Wir glauben fest daran, daß der Realismus in der Politik und der Wille zu Entspannung und Fortschritt letzten Endes die Oberhand gewinnen werden und daß die Menschheit in das XXI. Jahrhundert unter Verhältnissen eines Friedens, der stabil wie nie zuvor sein wird, wird eintreten können. Und wir werden alles von uns Abhängende tun, damit das Wirklichkeit wird.

L. I. Breshnew empfing der Chiefs der diplomatischen Vertretungen verließ in freundschaftlicher Atmosphäre. (TASS)

Tempo und Qualität- Trumpf der Heumäher

Mit Kraft und Schwung

Laut Angaben der Zentralverwaltung Statistik der Republik sind die Gräser bereits auf einer Fläche von 13 Millionen Hektar gemäß, über 28 Millionen Tonnen Heu - 20 Prozent des Plans - sind beschafft. In hohem Tempo beschaffen die Mechanisatoren der Gebiete Dshambul, Turgai, Kusnarski, Taschkent und Tschimkent Futtermittel. Hier sind bereits 21 bis 41 Prozent des Jahresbedarfs in den Viehwinterstellen gebracht, etwa 400 000 Tonnen Anwekkslage - 41 Prozent der Planaufgaben - sind bereitgestellt. Übererfüllt haben den Plan der Beschaffung dieser Futtermittel die Wirtschaften des Gebiets Kysyl-Orda. Etwa 26 000 Tonnen Grasheu künstlicher Trocknung sind produziert worden. Nachfolgend bringen wir Meldungen über die grüne Ernte in der Republik.

Die Werkskollektive der Landwirtschaft des Gebiets Dshambul haben trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse den Jahresplan der Bereitstellung von Anwekkslage - über 120 000 Tonnen liegen schon in den Gräben.

In den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata hat man die zweite Mahd der mehrjährigen Gräser auf besaaten Flächen begonnen. Die Luzerne und Esparselle nehmen hier über 60 000 Hektar ein. Im

Durchschnitt erntet man je Hektar 30-40 Zentner Trockenmasse. Im Gebiet Kysyl-Orda läßt sich folgendes feststellen: In den Rayonen am Syr-Darja-Unterlauf hat man die zweite Mahd der Luzerne begonnen. Die ersten tausend Hektar sind bereits in Schwaden gelegt. In diesem Jahr werden die Futterbeschaffer des Gebiets mehr als 150 000 Tonnen hochwertiges Luzerneheu bereitstellen.

Im beschleunigten Tempo, bei guter Qualität der Arbeiten verläuft die „grüne“ Ernte im Suworow-Sowchos, Gebiet Semipalinsk. Hier wurde die 2 000. Tonne Futtermittel auf dem Heulager gesichert. Gemäht wird hier alles und überall - am Feld und Wegrad, zwischen den Waldstreifenreihen, auf einigen Parzellen der bewässerten Weiden. Den Heumähern helfen Schüler der Produktionsbrigade, Rentner und Hausfrauen mit.

Im Gebiet Dsheskasgan wurde eine Stoddekarde der Futterbeschaffung durchgeführt, deren Ergebnisse man diesem Tage gewohntlich die Rote Wandkarte des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik wurde dem Rayon Schetski zuerkannt, der schon vier anderthalb Aufgaben geschafft hat. In zehn Tagen haben die Mechanisatoren des Rayons

13 300 Tonnen statt der geplanten 9 000 Tonnen Heu gemäht, aufgesammelt und an die Viehwirtschaften gebracht.

Die Mechanisatoren des Sowchos „Schachtjor“ machen im Gebiet Kaschaganda durch ihre bei der Heumäher erzielten Kenntnisse von sich reden. Sie haben als erste im Gebiet den Plan der Beschaffung von Anwekkslage erfüllt. Die Landwirte des Gebiets haben bereits etwa ein Drittel der notwendigen Menge Anwekkslage beschafft. Im Gebietswettbewerb der Futterbeschaffer belegt der Rayon Ossakarowka den ersten Platz.

Reges Leben herrscht heute auch auf den Feldern des Gebiets Zhetysay. Die Mechanisatoren des Gebiets Zhetysay, die besten Erfolge erzielt. Ihre hohen Leistungen bedingen die gute Vorbereitung auf diese verantwortungsvolle und anstrengende Kampagne. Die Technik wurde gut repariert, die Brigade wurde mit erfahrenen Mechanisatoren komplettiert. Erstmals wird die Brigade Anwekkslage aus Wessengras bereitstellen. 2 000 Tonnen Heu sind bereits die ersten hundert Tonnen Wiesheu an die Viehwinterstellen transportiert.

Hier: Die Brigade hat sich verpflichtet, den Plan der Heubeschaffung zum 1. August zu erfüllen. Ihre Verpflichtung untermauern die Mechanisatoren mit Taten.

Schengeldy. Dieser Name, den noch gestern nur wenige kannten, wird heute zum Symbol des Sieges der Menschen über die Wüste der südlichen Balchashregion. Heute kennt jeder Meliorator unserer Republik diesen Namen. Hier, auf den Landereien der Halbinsel des nördlichen Stebenstromgebirgs, wird das größte bewässerte Massiv für Futterproduktion im Gebiet Alma-Ata geschaffen. In anderthalb Jahren haben die Melioratoren des „Glawrissowchosstroi“ und des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik Schengeldy über 7 000 Hektar Land nutzbar gemacht. In diesem Jahr werden die Futterbeschaffer von zehn Wirtschaften des Rayons Talgar auf dem Massiv Schengeldy etwa die Hälfte des für die gesellschaftlichen Viehzucht nötigen Futters beschaffen.

Wie wir aus den vorliegenden Beispielen schlussfolgern können, läuft der Wettbewerb um einen größtmöglichen Futtermittelvorrat für die kommende Winterperiode des gesellschaftlichen Viehs in hohem Tempo, daß die Mechanisatoren bis zum Abschluß der Heumähd, und solange sie ihre sozialistischen Verpflichtungen nicht erfüllt haben, nicht zu dämpfen gedanken. Das „grüne Fließband“ fällt weiter. Präsidenten der „Freundschaft“



Erfolgreich sind bei der Heubeschaffung die Mechanisatoren des Sowchos „Nowyobinski“, Gebiet Zhetysay. Spitz: Sein Tarewoll überbietet er stets zu 200 Prozent. UNSER BILD: Eduard Spitz (links) mit dem Kommandanten Gennadi Batolin, für den die diesjährige Heumähd die erste ist. Foto: A. Felde

Es geht um das Futter

Nach den Ergebnissen der jüngsten Wettbewerbswunder sind im Gebiet Pawlodar die Futterbeschaffer des Rayons Uspenka führend. Wirtschaftlich und gekonnt beschaffen das Futter die Mechanisatoren des Lenin-Kolchos, des Engels-Kolchos, des Panfilow-Kolchos, des Kolchos „20 Jahre Kasachstan“ und des Ural-Kolchos. Insgesamt haben die Werkskollektive der Landwirtschaft im Rayon Uspenka seit Beginn der Heumähd etwa 30 Prozent des Futters beschafft.

Auf den grünen Hügeln des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ reifen Mais, Sonnenblumenkörner, Gräser. Der Haupttraktorist, wie im Kolchos der Agronom Johann Miller genannt wird, leitet eine komplizierte Wirtschaft mit 31 Betriebsleistungsgerechten. Er sagt, daß im Kolchos über 2 000 Hektar gesäeter Kulturen dank dem künstlichen Regen gedeihen.

Das Futter wird nach dem Plan und den genauen Berechnungen der Spezialisten der Wirtschaft beschafft. Erfolgreich verläuft die Luzerneernte in der Brigade Nr. 1, der der junge Mechanisator, Heinrich Töws vorsteht. Die erste Mahd auf dem Bewässerungsschlag ergab 46-50

Zentner je Hektar. Die Futterbeschaffer der Brigaden ergaben 25-30 Tonnen Grünmasse auf den Heuboden. Zwei Solms erfüllen am Tag mit der Kombi „Fortschritt“ Eduard Bauer und Wladimir Platkin.

Der Kolchos legt alljährlich auch genügend Wekkslage an. Gut bewahrt haben sich hier solche Kulturen wie Sonnenblumenkörner und Mais, Erbsen gemischt mit Hafer. Auf den Bewässerungswässern erntet die „Königin“ der Felder reichliche Ernten: 650 Zentner und auf einzelnen Schlägen sogar 600 Zentner. Die Bewässerungsschläge im Gebiet Kolchos sind eine sichere Garantie vor jeglichen Dürren.

Große Aufgaben stehen vor den Futterbeschaffern des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“. An den gesellschaftlichen Heuböden sind 840 Tonnen Heu, 1 200 Tonnen Wekkslage und 200 Tonnen Grasheu zu liefern.

Die Heumähd gewinnt an Tempo. Es sind schon etwa 150 Tonnen Nahrungsmittel für die Tiere in der Wekkslage beschafft. Die Werkskollektive des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ verpflichteten sich, einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre anzulegen.

Woldemar BÖRGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Gut stehen die Gräser

Gut stehen in diesem Jahr die Gräser im Gebiet Dshambul. Dicht und saftig sind sie auch auf den Feldern des Sowchos „Burnenski“. Heute ist unsere Hauptaufgabe, diese reichlich erntet, schnell in die Verluste einzubringen“, sagt der Chefagronom des Sowchos David Pfeifer. „Unsere Futterbeschaffer sind bevor, die mehrjährigen Gräser auf einer Fläche von 3 500 Hektar abzumähen, 2 530 Trockenheu und 4 570 Tonnen Wekkslage zu beschaffen.“

Hochproduktiv nutzen ihre Technik die Brüder Pawel und Alexander Ujor, Pjotr Jefremow, Pawel Orlov. Sie erfüllen ihre Schichtsolts bei der Grasmähd täglich zu 130 Prozent. Jeder Hektar ergibt 70-80 Zentner Grünmasse.

Man will die Sowchosfelder noch zumindest 2-3mal abmähen. Daher wird hier auch die Heumähd in solch hohem Tempo durchgeführt. Im Sowchos sind schon etwa 2 000 Tonnen Heu in Schuber gesetzt und 2 200 Tonnen Wekkslage angelegt.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul



Wien Der Westen auf eigenen Vorteil bedacht

Bei den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa hält der Westen weiterhin an seinem Plan fest, der einseitige Vorteile auf Kosten der sozialistischen Länder zum Zweck hat. Das beweisen die Ausführungen des britischen Delegationschefs Balland. Wie aus einer Darstellung des westlichen Pressensprechers ersichtlich, fand der britische Chefdelegierte nicht wenig allgemeine Worte über den Nutzen der Reduzierung, versuchte aber zugleich die westlichen Konzeptionen „partieller Reduzierungen“ und „gemeinsamer Höchstgrenzen“ zu rechtfertigen. Es ist jedoch allgemein bekannt, daß diese Konzeptionen des Westens darauf abzielen, bei der Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen militärische Vorteile für den NATO-Block zu bekommen.

Der Pressesprecher der bulgarischen Delegation kommentierte die Ausführungen des britischen Delegationschefs Balland und erklärte: Nach Vorstellungen des Westens bedeutet so ist hier zu sagen, daß bei der Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen militärische Vorteile für den NATO-Block zu bekommen. Die westlichen Delegationen beharren auf dieser gemeinsamen Höchstgrenze für die westeuropäischen Länder, deren Trup-

pen den Grundstock der NATO bilden, und zugleich bestrebt, die nationalen Höchstgrenzen der Streitkräfte der Sowjetunion zu senken. Besorgnis erregt die Tatsache, daß Balland die Frage der Reduzierung von Rüstungen und Waffen, deren Konzentration im Reduzierungsgebiet ein gefährliches Niveau erreicht ist, mit Schweigen überging. Deshalb drängt sich die Schlussfolgerung auf, daß der Westen noch immer keine Bereitschaft hat, die Sowjetunion zu diffaminieren und die Entwicklung konstruktiver Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD zu hinterbänken. Ein neuer markanter Beweis für ihre Absichten ist ein im „Bild“ erscheinender Bericht, aus dem hervorgeht, daß im Hafen von Hamburg ein „sowjetisches Spionageschiff“ entdeckt worden sei. Wie „Bild“ be-

hauptet, hat dieses Schiff, die „Iwan Moskwin“, im Norden der BRD Störungen im Funkverkehr verursacht. Der Autor kargt nicht mit der Farber, als er schildert, wie Polizisten im Funkraum des Schiffes einen sowjetischen Offizier verarschten. Um ihren Bericht glaubwürdig zu machen, bringt die Zeitung ein Bild des „Spionageschiffs“.

Dabei ist der „Bild“-Bericht von A bis Z erlogen. Auf eine Anfrage von TASS erklärte ein Vertreter des Hamburger Sonntags, das sowjetische Schiff „Iwan Moskwin“ habe mit den Funkstörungen nicht das geringste zu tun. Wie die westdeutsche Polizei ermitteln konnte, war ein Frachtschiff aus Singapur die Quelle dieser Störungen.

Das hatten aber die „Bild“-Redakteure genau gewußt! In den letzten Zellen ihres Berichts, die offensichtlich vor dem Umbruch hinzugesetzt wurden, wird zugegeben, daß es bei diesen Störungen nicht um ein russisches Schiffginge. Nach allem zu urteilen hoffte die „Bild“-Redaktion, als sie den Bericht stehen ließ, darauf, daß dem Leser vor allem die Aumaßung dieser Fälschung aufgefallen würde. Dieser Fall mit dem „Bild“ zeigt deutlich, wie voreingenommen die Springer-Presse ist, wenn es um die Berichterstattung über die Sowjetunion geht.

Bei einer neuen Lüge ertappt Für die Springer-Presse war und ist kein Mittel zu schlecht, um die Sowjetunion zu diffaminieren und die Entwicklung konstruktiver Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD zu hinterbänken. Ein neuer markanter Beweis für ihre Absichten ist ein im „Bild“ erscheinender Bericht, aus dem hervorgeht, daß im Hafen von Hamburg ein „sowjetisches Spionageschiff“ entdeckt worden sei. Wie „Bild“ be-

hauptet, hat dieses Schiff, die „Iwan Moskwin“, im Norden der BRD Störungen im Funkverkehr verursacht. Der Autor kargt nicht mit der Farber, als er schildert, wie Polizisten im Funkraum des Schiffes einen sowjetischen Offizier verarschten. Um ihren Bericht glaubwürdig zu machen, bringt die Zeitung ein Bild des „Spionageschiffs“.

Diskussion zum Verfassungsentwurf

Der Boden ist unser Reichtum

Nicht selten urteilt man vom Wohlstand eines Volkes oder Kolchos danach, wieviel Geld er auf seinem Konto in der Staatsbank hat, wieviel Maschinen auf den Maschinenhöfen stehen, wieviel Vieh die Tierfarm zählt. Ja, das ist alles wichtig. Auch unsere Wirtschaft, der Sowchos „Chlebor“ im Rayon Alexejewka ist reich. Er besitzt fast 100 000 Hektar Nutzfläche, davon mehr als die Hälfte Ackerland. Der Rest sind Weiden, Wälder, Heide, Seen und andere Wasserbecken. Der Sowchos baut hauptsächlich Getreide an — auf einer Fläche von 16 000 Hektar. Wir züchten auch Milchvieh und etwa zweieinhalbtausend Färsen, die wir nach einem Jahr an Wirtschaften für Milchproduktion weiterleihen. 80 Milchkühe stehen einschlüssig und warten auf die Ernte. Dutzende Traktoren und andere Landmaschinen — all das ist unser soziales Eigentum. Die Sowchosarbeiter leben wohlhabend, ich könnte nochmals mit Aufzählungen beginnen, doch das ist nicht nötig, da wir alle daran gewöhnt sind. Mit jedem Jahr bekommen wir mehr Fachleute. Anschaulich vollzieht sich die Veränderung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Art der industriellen, das Dorf wird zu einer wohlgeordneten Siedlung. In alle Richtungen ist sehr richtig im Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR wiedergegriffen: „Der Sowjetstaat fördert die Verstärkung der sozialen Homogenität der Gesellschaft, die Verwischung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, die weitere Annäherung aller Nationen und Völkerschaften.“ (Artikel 19)

Jedoch die Grundlage des Reichtums der Kolchose und Sowchos war und bleibt der Boden. Die Maschinen dienen dazu, um ihn zu bearbeiten, die Tiere gehen auf ihm, er ist der Ursprung jeglichen Wohlstandes, jeglichen Reichtums. Und wie weit die Entwicklung der Technik und der Wissenschaft auch schreiten möge, wir müssen immer wieder zum Boden zurückkehren, denn nur er enthält jene Säfte, die alles Lebendige nähren. Und als klugen Wirtschaftler kann man nur denjenigen betrachten, der diesen Reichtum, den Boden, richtig nutzt, ihn schützt und seine Ertragsfähigkeit meißelt. Gebraucht wird viel Geld. Nicht immer nimmt man vorher die fruchtbare Humusschicht herunter, um sie rationell zu verwenden. Sie geht für ewige Zeiten unter den Gebäuden der Wohnhäuser und Betriebe verloren. In alle Richtungen, über Felder und Wälder...

Für das Wohl des Volkes

Die Werklagen der Stadt Balchasch billigen aus warmsten Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR. In allen Betrieben, Schulen, Fabriken und auf anderen Arbeitsstellen finden Meetings, Versammlungen statt, auf denen die Arbeiter und Angestellten den Entwurf des neuen Grundgesetzes des Landes erörtern. Auf der Kundgebung im Bergbau- und Hüttenkombinat unterstrich der Leiter der Schmelzerei J. Jakuschew: „So war immer, in all ihren Vorhaben hat unsere kommunistische Partei, die den Volk Rat, wir empfinden tiefe Genugung und erheben Stolz auf unsere sozialistische Heimat.“

Der Meister der Konverterhalle Sh. Kalitew betont, daß der neue Verfassungsentwurf nicht nur die großen sozialen und ökonomischen Veränderungen in unserem Lande widerspiegelt, sondern uns klare Perspektiven für die Zukunft gibt. Der Erörterung des neuen Verfassungsentwurfs war auch die Versammlung der Arbeiterinnen in der Maßschneiderei gewidmet. Helene Tenn, Schneiderin der Fabrik, sagte in ihrer Ansprache: „In unserer Belegschaft arbeiten noch einmal, daß bei uns im Lande alles für das Wohl der Sowjetmenschen getan wird.“

Nationen und Völkerschaften der UdSSR, ich bin unserer Staat sehr dankbar für die große Fürsorge für uns einfachen Menschen.“ „29 Jahre ziele ich in der Fabrik“, sagte bewegt die Arbeiterin Olga Keim. „Hier bekam ich eine hohe Arbeitsqualifikation, jeden Urlaub fahre ich auf Kosten der Gewerkschaften des Betriebs ins Erholungsheim, alle meine Kinder lernen und studieren unentgeltlich. Ich bin völlig für unsere neue Verfassung bereit, sie bestimme noch einmal, daß bei uns im Lande alles für das Wohl der Sowjetmenschen getan wird.“

Gewissenhafte Arbeit und Meisterschaft

Es sind über 40 Jahre verflissen, seitdem ich im Auftrag meiner Landsleute Michail Tjwanowitsch Kolchin berichtet, daß jedes Hektar auf unserem Schlag 100 Zentner Zwiebeln ergab, was damals die Bestleistung im Kolchos war. Es war eine harte Zeit; es mangelte an Spezialisten und einfach an erfar-

renen Kollegen, es fehlte die Bildung dazu, um die Kunst der Agrotechnik zu meistern. Wir waren aber bestrebt zu lernen, die Meisterschaft zu erheben und mehr zu arbeiten. Mit der Zeit erhielten wir 200 und sogar 300 Zentner Gemüse je Hektar. Die große Bedeutung der Arbeit

wird im Entwurf der Verfassung der UdSSR unterstrichen. Im Artikel 6 heißt es: „Pfllicht und Ehrensache jedes arbeitsfähigen Bürgers der UdSSR ist die gewissenhafte Arbeit in dem vom gewählten Bereich der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit, eine strenge Wahrung der Arbeits- und Produktionsdisziplin.“ Ich schlage vor, eine Erziehung zum Meisterschaft der Erhöhung der Meisterschaft einzutragen. Tech. NURBAJEWA, Rentnerin im Kalinin-Kolchos Gebiet Alma-Ata

Bewässerungsackerbau und Meisterschaft

Im Entwurf der Verfassung der UdSSR wird die Notwendigkeit der rationellen Nutzung des Bodens und des Erdinnern hervorgehoben, sagte der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, A. A. TYNBAJEW, im Gespräch mit einem KSTAG-Korrespondenten. Von vöner Bedeutung ist im Rahmen dieses Grundgesetzes der Bewässerungsackerbau. Der Bau von Kanälen und Bewässerungssystemen sicher nicht nur hohe und stabile Ernten, sondern verbessert auch wesentlich die Umgebung des Menschen.

In seinem Bericht auf dem XIV. Parteitag der KP Kasachstans betonte Genosse D. A. Kunjew, daß dank der Melioration die Produktion von Baumwolle, Reis, Mais, Getreide rasch gestiegen ist. Auf Bewässerungsflächen erntet man je Hektar 50–60 Zentner Weizen, über 100 Zentner Maiskörner und Reis.

Die Bewässerungssysteme entwickeln, bauen die Melioratoren der Republik in den letzten Jahren intensiv Wasserregulierungsanlagen. Ihre Kapazität übertrifft gegenwärtig bereits eine halbe Million Kubikmeter Wasser je Tag, wobei ein Teil des verschmutzten Wassers mit Hilfe der neuesten biologischen Mittel gereinigt wird. Mit geringsten Abflüssen aus Tschiment werden Hunderte Felder auf dem Massiv Burdshar bewässert.

Was wäre von der Vergrößerung der Aussaflächen in den nächsten Jahren zu sagen? In den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976–1980 ist vorgemerkt, in Kasachstan 410 000 Hektar Bewässerungsanlagen im Umfang von 2,8 Millionen Hektar Weizen zu bewässern. Vollendet wird der Bau solcher großer Anlagen wie das Bewässerungssystem des Massivs Dshesly im Gebiet Dsheskasgan

gengebaut worden. Das System Ural-Kussum hat z. B. die Bewässerung von 1,1 Millionen Hektar gesichert. Das System Aidarchan — ebenfalls im Gebiet Ural — gab Wasser für 76 700 ha Weiden, 14 600 ha Limane, für 372 Anlagen auf früher bewässerten Ländereien.

Es wächst die Zahl der Wasserstraßen. Das Staubecken Kargalstaubecken hat z. B. die Bewässerung von 17 000 ha zu betreiben. Noch größer ist der künstliche See Taschukul im Gebiet Dshambul.

Immer spürbarer wird die wohltuende Einwirkung auf die Umgebung — die Halbwüstenländer Nordkasachstans — einer der größten hydrotechnischen Einrichtungen des Landes, des Kanals Irtysh — Karaganda. In der ehemals unfruchtbaren Steppe grünen Gärten, Gemise-, Gräser- und Getreidefelder.

Die Bewässerungssysteme entwickeln, bauen die Melioratoren der Republik in den letzten Jahren intensiv Wasserregulierungsanlagen. Ihre Kapazität übertrifft gegenwärtig bereits eine halbe Million Kubikmeter Wasser je Tag, wobei ein Teil des verschmutzten Wassers mit Hilfe der neuesten biologischen Mittel gereinigt wird. Mit geringsten Abflüssen aus Tschiment werden Hunderte Felder auf dem Massiv Burdshar bewässert.

Was stellen unsere neuen Irrigationanlagen dar? In den letzten Jahren ist eine Reihe großer Bewässerungssysteme, Kanäle und Gruppenwasserleitungen

besonders hoch sind die Ernten auf neuen Bewässerungslandereien in den südlichen Gebieten der Republik. In den Sowchosen „XXIII. Parteitag“ und „Iljitsch“ im Gebiet

Die Neulandsdörfer „Mirny“ und „Kasachstan“ im Gebiet Karaganda, „Prigorodny“ und „J. Gagarin“ im Gebiet Pawlodar, die am Ufer des Kanals geschaffen wurden, haben schon Tausende Hektar Bewässerungslandereien erschlossen und erhalten hohe Ernten.

Die großen Investitionen für die Entwicklung der Bewässerungsackerbaus Kasachstans sind ein markanter Ausdruck der Sorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die Entwicklung der Sowjetrepublik, deren Ökonomik sich, wie Leonid Iljitsch Breschnew im Bericht auf dem Maiaupen des ZK der KPdSU sagte, in einen ununterbrechbaren Teil des Volkswirtschaftscomplexes des Landes verwandelt hat.

Der Große Oktober oder revolutionäre Weltprozeß

Die proletarische Revolution, die in Rußland im Oktober 1917 gesiegt hat, ist ein Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses und hat ihrerseits der Weltgeschichte einen mächtigen Impuls gegeben. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution eröffnete eine neue Ära in der Weltgeschichte, deren Inhalt, um mit W. I. Lenin zu sprechen, „die Vernichtung des Kapitalismus und seiner Quellen, die Einführung der Grundlagen der kommunistischen Ordnung“ bildet. (W. I. Lenin, Werke, B. 41, S. 425, russ.)

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Krise verpörrt. So entwickelte sich die Industrie der Länder der sozialistischen Gemeinschaft im letzten Planjahr fünfmal schneller als die Industrie der entwickelten kapitalistischen Länder. Heute stellen die RGW-Länder 2mal mehr Industriearbeiter als die entwickelten kapitalistischen Länder — 4,6mal.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

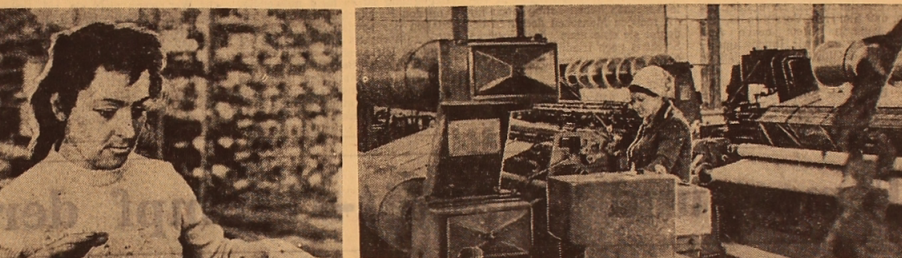
Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.

Die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf einem so breiten Erdball führte zu einer sozialen Explosion von solcher Kraft, die die Ständestrigkeit und Lebensfähigkeit der kapitalistischen Ordnung untergraben hat. Für sie trat die Periode der tiefen allgemeinen Krise ein, die die Sphäre der Ökonomie, Politik und Ideologie erfaßte.



Mit neuem Elan arbeitet das Kollektiv der Wirkwarenfabrik in Dsheskasgan. Es hat sich vorgenommen, mit den Aufgaben der ersten zwei Planjahre bis zum nächsten Jubiläum des Großen Oktobers fertig zu werden. In Erfüllung des Vorgesetzten leisten die Kollektive der Abteilungen sowie einzelne Arbeiterinnen Bedeutendes. So ist für Antonina Sachar und Lydia Musjakowa die durchschnittliche Leistung von 200 Prozent schon längst zur Tagesordnung geworden. Zur Zeit sind sie bestrebt, täglich ihr Tagessoll zu 150 Prozent zu erfüllen. UNSERE BILDER: Antonina Sachar; Lydia Musjakowa bedient vier Werkzeugmaschinen. Fotos: Alexander Felde

Mit Zeitvorsprung

Die Viehzüchter der Kolchose und Sowchos des Lenin-Rayons, Gebiet Aktjubinsk, stehen auf Arbeitswacht um ein würdiges Bogenjahr des 60. Jahrestages des Großen Oktobers. Sie verpflichteten sich, die Produktion von Fleisch im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent zu heben, an die Fleischkombinate 3,3 Millionen Fleisch zu liefern.

Der dreifache soziale Wertschöpfungsprozess, die Erfüllung des Vorgesetzten hat unter den Viehzüchtern festen Fuß gefaßt und bringt erhebliche Resultate. Die Viehzüchter des Kolchos „Perodowitsch“ die mit einem 2-Monats-Vorsprung über die Erfüllung des Halbjahresplans im Fleischverkauf rapportierten, lösen als erste ihr Wort ein.

Auch in den anderen Wirtschaften des Rayons wird tüchtig gearbeitet, um hohe Gewichtszunahmen und die Erfüllung der Jahresaufgabe in Fleischlieferung zum 7. November 1977 zu erreichen.

Hieronymus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Im voraus sorgen

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Im voraus sorgen

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Kandidat der Geschichtswissenschaften

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Diesen großen Arbeitsumfang zu bewältigen hat dem Kollektiv der Getreideabnahmestelle der in sozialistischen Wettbewerb ausgelobte Ejan, Tonangebend waren dabei Viktor Koch, Erwin Welt, Viktor Karpowitsch, Anton Stanekwitsch, Artur Lippert. Bis zum 10. Juli sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Johann HEITER, Gebiet Kokschetaw

Die Ernteinheimung ist nicht mehr hinter den Bergen. Im Kollektiv der Getreideabnahmestelle „Roshchinskij“ bereitet man sich auf diese verantwortungsvolle Wirtschaftskampagne mit allem Ernst vor. 80 Prozent der vorhandenen Getreidespeicher sind schon bestens renoviert. Die notwendige Technik steht in der Bereitschaft. Im Labor ist man ebenfalls auf die Erneuerungsbereit. Die Renovierungsarbeiten in den Trocknräumen gehen dem Ende zu.

Im Oktober geboren

Die Kraft einer Dreißigjährigen

Die Straßen und Plätze unserer Stadt prangen in ihrem grünen Gewand, von bunten Blumen durchsetzt. Besonders schön ist Saran in den Abendstunden. Die Straßen scheinen enger zu werden, ein gesprächiger Menschenstrom füllt die Gehsteige, Grünanlagen und Stadtplätze. Die einen eilen ins Filmtheater, andere in die Sportschule oder ins Stadion. Viele Einwohner verlassen ihre Wohnungen, um einen Schluck frische Luft einzatmen, um sich die in Tausenden Lichtern strahlende Stadt anzusehen.

„An dieser Stelle, wo heute der Palast steht, haben wir 1945 in einem kleinen See gebadet“, begann mich Weggefährte, der Hallenleiter aus dem Holzbearbeitungskombinat Klemens Scholz, das Gespräch.

„Ringsum war Steppes, nur hier und da ein kleiner Sumpf. Am Abend konnte man sich in der dunklen, weiten, waldlosen Steppe verirren, denn wir Bauarbeiter wohnten damals nur in einigen Baracken.“

Wie ein Märchen hörte ich mir seine Erzählung über die kleine Siedlung ohne Namen an, die sich vor etwas mehr als 30 Jahren in der Steppe verlor, und auf Geheiß der Partei zu einer Industriestadt emporschwebte, und schon 1954 in eine Stadt umbenannt wurde.

Hier wurden von sachkundigen, kühnen und fleißigen Bauarbeitern große Industrieerwerke, kulturelle und soziale Einrichtungen, Wohnhäuser für 73.000 Einwohner errichtet. Gegenwärtig befinden sich im Stadt-

bild fünf Kohlegruben, drei Ziegel- und Zementfabriken, zwei Kohlenaufbereitungsanlagen, zwei Zementwerke, ein Reifenreparaturwerk. Die Einwohner erhalten medizinische Betreuung in 4 Krankenhäusern und 2 Polikliniken, die kleinsten Bürger sind in 24 Vorkindergärten untergebracht. Ihre Freizeit können die Kumpel im Kulturhaus der Bergarbeiter, in fünf Klubs und 11 Bibliotheken, die einen Bücherbestand von 224.328 Bänden aufweisen, verbringen. Für die Kinder und Jugendlichen wurden 2 Musik-, 8 Mittel-, 2 Sportschulen, eine pädagogische Fachschule und 5 technische Berufsschulen gebaut. Alles Nötige können die Einwohner der Stadt in 75 Verkaufsstellen und Warenhäusern kaufen.

Die rührige schöpferische Arbeit der Werktätigen wird immer reicher an wertvollen Initiativen. Das Können der Schrittmacher im Wettbewerb, ihre Erfahrungen, die neuen Wege zur Erhöhung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität bahnen, sind ein mächtiger Faktor in der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft.

In der Zeit ihres Bestehens hat unsere Stadt viele Arbeiterfolge geleierte und ist weit im Gebiet und in der Republik bekannt. Im April 1965 stellte die Abteufelung von I. G. Danberg aus dem Schacht „50 Jahre UdSSR“ einen Weltrekord auf: Sie machte mit der Kohlenkombi „Karaganda 745“ in 31 Tagen 1.803 Meter Strecken vor-

folger. Im Nachbarschaft „Aktasskaja“ leistete Dshamitowa Brigada in einem Monat 1 071 Meter Abteufelarbeiten im Grubenbau. Nach Jahr und Tag übertraf Leo Danberg's Brigade ihren eigenen Rekord. Sie schlug 2.823 Meter Schachttreibe. Die Brigademitglieder erhielten Regierungsauszeichnungen. Dem Brigadier wurde der Lennorden verliehen.

Hohe Wellen schlug in der Stadt die Bewegung um die Gewinnung von 1 000 und mehr Tonnen Kohle je Tag und Streb. Schon 1976 hatten ein Drittel der Strebe diese Grenze überschritten.

Die Neuerer der fortschrittlichen Kohlegrube „Dubowskaja“ haben im Vorjahr 105 Verbesserungsvorschläge mit einem relativen Nutzeffekt von 320 000 Rubel in die Produktion eingebracht. Sie belegten hiermit den 1. Platz im Karagander Kohlebeleg. Da das Kollektiv der Grube einen Monat vorfristig das Jahresprogramm für 1976 erfüllt hat, wurde es mit dem Titel „Gute Erfolge erzielte das Bauarbeiterkollektiv aus der Bauverwaltung „Saranstroj“, das vom Bri-

gadier David Koke geleitet wird. Es trat an der Schwelle des 10. Planjahres mit der Initiative auf: „Das Wochenprogramm in 4 Tagen bewältigen“. Die Brigade schloß mit großem Vorsprung den Jahresplan 1976 ab und schreibt heute schon September auf ihrem Arbeitskalender.

Der Stadtsowjet der Werktätigen-Deputierten von Saran erwies sich als ein sorgsamer Herr. Er verstärkte die Wähleraufträge und trug in letzter Zeit als umsichtiger Auftraggeber Sorge um die komplexe Lösung des Städtebaus, um die Verwirklichung des Plans der sozialen Entwicklung der Stadt. Die Saraner antworten mit Arbeits-taten, denn die soziale Planung bringt Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit sich, in ihr sind Verbesserungen der Wohn- und Lebensbedingungen der Werktätigen und ihrer Familienangehörigen u. v. a. vorgesehen.

Die Werktätigen der Stadt, begünstigt durch die historischen Verhältnisse des XXV. Parteitags, gehen sicheren Schrittes dem 60. Jahrestag ihres Sowjetstaates entgegen.

Wilhelm SUKUT, Leiter der ehrenamtlichen Abteilung des Stadtkomitees für Volkskontrolle
Gebiet Karaganda

am Stadtrand ein Park „60 Jahre Oktober“ angeplant.

Zum 60. Jahrestag des Großen Oktober wollen die Bauleute im 2. Wohnbezirk, wo die Chemiker und Bauleute wohnen, ein Lebensmittelgeschäft und einen spezialisierten Gemüseladen „Owoschtschi“ ihrer Bestimmung übergeben, dazu noch eine Gemeindefachschule mit 72 Sitzplätzen.

Die Einwohner der Stadt Saran wollen im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution überplanmäßige Erzeugnisse für 420 000 Rubel realisieren, für 9 Millionen Rubel Massenbedarfsgüter herstellen und das Jubiläumdatum — den 7. November — mit zwei erfüllten Jahresplänen ehren.

Der morgige Tag der Stadt Saran ist herrlich, er bringt den Einwohnern Glück und Zuversicht. Das fand seinen Niederschlag in der einstimmigen Billigung des neuen Verfassungsentwurfs. Die Saraner, wie alle Sowjetmenschen, blicken zuversichtlich in ihr Morgen, in die glückliche Zukunft, die heute in den Kohleschächten, in den Werkhallen, auf den Baugerüsten von fleißigen Händen geschmiedet wird.

Die Werktätigen der Stadt, begünstigt durch die historischen Verhältnisse des XXV. Parteitags, gehen sicheren Schrittes dem 60. Jahrestag ihres Sowjetstaates entgegen.

Unsere BILDER: Kulturhaus der Bergarbeiter; Die Pädagogische Abteilungs- und Wohnhäuser auf der Dshambulstraße.
Fotos: Alexander Smetanin

Verse am Wochenende

Die „humane“ Neutronenbombe

Sie wird jetzt als „humane“ angepriesen, als „verzeihliche Bombe“ reklamiert, denn sie läßt heiß und ganz Fabrikenriesen, derwollen „alles Lebende krepieren“.

Die Werke bleiben heiß wie Maschinen und unbeschädigt läßt sie jedes Haus, zerstört auch keine Züge, keine Schienen — macht nur dem „Herrn der Schöpfung“ den Garau!

Sie läßt die Puppen heiß, die Spielzeugsachen, den Teddybär und Tschibruschka auch — sie löscht nur aus das helle Kinderlachen und der Erwachsenen letzten Lebenshauch.

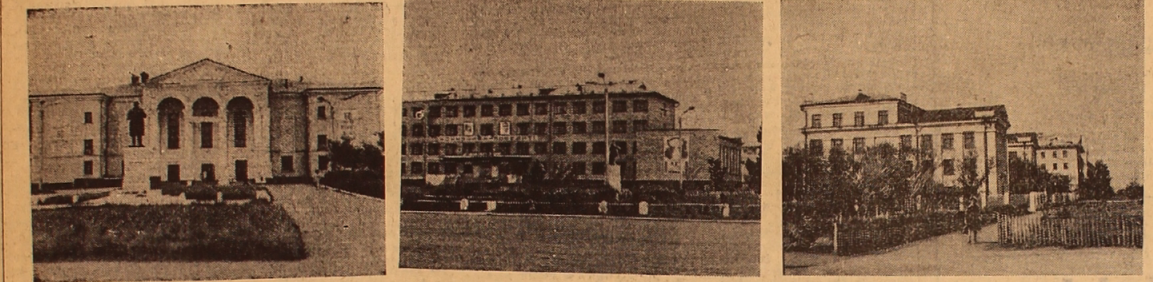
Ja, dieser „letzte Schrei“ der Bombenmode, für das das Pentagon Reklame macht, ist eine neue Massenordmethode, von klugen Köpfen so „erleuchtet“.

Nimmt man hinzu „gefällige Raketen“, für die sich jetzt entschieden ein Präsident, die neuen, mächtigen „M-X-Raketen“, mit fünfzehnteiligem „Assoriment“.

an Bomben, (fähig, fünfzehn Ziellobele jäh zu vernichten mit nur einem Schlag, noch andere, geheime Mordprojekte, die erst allmählich kommen an den Tag —

dann wird uns klar, was Pentagonstrategen im Schilde führen, was der Menschheit droht... Abrüstung muß verhindern diese Not: den „furchtbaren“ und den „humanen“ Tod, muß diesem Schreckgespenst den Weg verlegen!

Rudi RIFF



Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Der lederne Fünfer

N der Wohnung fingen die Leitungsröhre an zu lärmern. Mache jemand den Wasserhahn auf, wurde der Lärm so stark, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte.

„Man muß die Hausverwaltung anrufen, sollen sie einen Schlosser schicken“, sagte Papa.

„Mama war außer sich: „Denkst du denn wirklich, daß die Hausverwaltung instande wäre, diese Röhre ordentlich zu reparieren?“

„Aber warum denn nicht?“

„Mach dich nicht lächerlich! Man muß einen Menschen wasanders suchen. Erkundige dich morgen auf der Dienststelle.“

Am nächsten Tag kamen von der Dienststelle des Vaters zwei Mechaniker. Lange horchten sie die Röhre ab, maßen mit irgendeinen Apparaten und befestigten dann ein Rohr mit Schrauben. In die Wand schraubten sie so an die dreißig Schrauben. Als aber Mama den Hahn drehte, fingen die Röhre

Zug der Freundschaft

Zum zweiten Mal traf in Pskow aus dem verbliebenen Bezirk Gera der Zug der Freundschaft! 350 Produktionsaktivisten, Sieger des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Großen Oktober, wurden herzlich von den Pskowern empfangen. Unter den Gästen waren Metallurgen, Maschinenbauer, Textil- und Verkehrsarbeiter, Vertreter anderer Berufe. Leiter der Delegation war der Sekretär des Bezirksverbandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Rolf Hessebart.

Zu Ehren des Großen Oktober übernahmen mehr als 1 000 primäre Organisationen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sozialistische Verpflichtungen.

4 000 Sozialschichten teilte man miteinander um den Ehrenstitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

Während solcher Treffen tauschen die Werktätigen der DDR und unseres Landes Meinungen aus, übermitteln einander Produktionsreferenzen.

„Und auch diesmal“, sagte der Oberschmelzer der Stahlgießerei in Sibitze Joaehm Bretschneider, „kamen wir zu Euch nach Erfahrungen“, 32 Vertreter des Bezirks

Mehr und besser

Die elektrischen Brückenkräne, die im Taschkenter Werk „Podjornik“ hergestellt werden, kann man an den Bauplätzen der BAM, im Baltikum und in verschiedenen anderen Gebieten des Landes antreffen. Die erzeugten Bauteile für Maschinenbau werden in 13 Staaten exportiert, darunter in die DDR.

Es wäre heute schwierig, einen bestimmten Abschnitt der Produktion als den besten des Werks zu nennen. Die ganze Belegschaft weilt, auf dem 60. Jahrestag des Großen Oktober mit Höchstleistungen zu würdigen. Von Belegung ist beispielsweise, daß 10 Dreher und Fräser der mechanischen Produktionsabteilung jeder an zwei Werkbänken arbeiten. Die Anweisung zu dieser Neuerung gab Robert Bötcher. Dreizehn Jahre ist er im „Podjornik“, und an der Drehmaschine steht er bald 20 Jahre. Robert Franzewitsch arbeitet bereits fünf Jahre nach der fortschrittlichen Methode.

Nach möchte vom Schrittmacher der Produktion Bötcher erfahren, worin der Vorteil dieser Methode besteht.

„Erstens bedeutet es höhere Qualität der Erzeugnisse“, erklärt der Dreher. „An einer Maschine mache ich die vorläufige Bearbeitung des Werkstücks, an der anderen — wird es fertiggedreht. Jetzt brauchen wir die erzeugten Bauteile für die Maschinenbau werden in 13 Staaten exportiert, darunter in die DDR.“

„Der Arbeitszyklus der Maschinen dauert 20 Minuten“, sagt Dmitri Krapwin. „Ich richte sie ein und gehe in dieser Zeit in die Wärmebehandlungsabteilung. So geht es schneller. Mehr und besser!“

Alexander FITZ
Usbekistan

Der Bruder Specht

S war schon e sech Wellie nochm Knipplerkrieg, do is Richards Vetter Christjan mol zum Bruder Specht komme Waaz borche.

Dr Vetter Christjan war'n recht armer Mann, wie mse vor dr Kollektivierung bei uns im Dorfje net wenig ghabt hot, in dr Bruder Specht — in Erakulsk. Bei dem, hied es, sin sogar die schof in dr Lackschub gange. Dr Vetter Christjan konnt sich drehe un wenne, wie er wollt, doch immer war er bis vier die Ohre in dr Schulde. Die Familie war groß, un 's hot immer net hie und her gelangt.

S Borche hat awer domols was uf sich ghabt. So mir nix, dr nix hofte von dr Reiche nix gekriegt. Wann se dr was vrbrucht hot, ihr mol des ne entwand dr dreidoppelt abschaffe oder mit Prozente zurückgewe. Dr Vetter Christjan wars

ganze Dorf abgelefte un kaaner hot m was gewo, so daür iwel oder wobl zum Bruder Specht maßt. Der war noch granner wie die arme Kulkake, des wußt dr Vetter Christjan, awer s war doch immerhin in Beetbruder wie er.

„Wann der nix gebt“, saut dr Christjan, „wer wußt ich'm mol was aus dr hellich Schrift abhäre.“

„So und so...“ hotr dann zum Bruder Specht gemaant, „ahr wußt doch, daß ich die viele Kinn hun, s hot mir net zugelangt. Ich geh eich wider zurück. In dr Bibel steht doch geschrieve: Wann de zwaa Röck host, sollste aaner dein Nächste abgewe.“

„Gel, des hoste bealle!“ hot'n dr Bruder Specht ohgherscht. „In dr Bibel steht awer auch: Ich Schweiß deines Angesichts“ sollst du dein Brot essen...“ Des hoste wolvrgesse.“

„Ja wie... Ja wrom dann, Vetter wiegst du!“

„Sechzig Kilo.“

„Sechzig. Und ein Kilo vorzüglicher als des ander!“

„Du bist noch zu unerfahren, mein Sohn, un zu heiratent.“

„Was hat man denn deiner Meinung nach, genügend Erfahrung dazu?“

„Sobald du begreiffst, daß es sich nicht lohnt zu heiraten.“

Fr. BOLGER

Zug der Freundschaft

Jakob: Ich schaff doch 's ganze Jahr.“

„Wann ich dir Waaz gewa, vrbrucht, do waß ich wider net, wu droh daß ich sei.“

„Ja wrom denn?“ hot dr Vetter Christjan gefrotcht.

„Es sol Dir tät ich driebst gleich vrscheik.“

„No do dank ich dich auch recht vrscheik“, saut dr Vetter Christjan freihertzig, „Do will ich auch gleich noch dr Säck geh.“

„Halt! no remol, du Dreckerkutsch!“ hot do dr Bruder Specht losgedunnert. „So weit ies noch net! Ich hun noch kaan Waaz irwicht! Un mit dene Worte isr in die anner Stub niwergange un hot die Tür hinter sich zugeschlage.“

„Der wußt! Prozente hun“, hot Christjans Fraa gesaat, wie dr Christjan mit leere Händ haam is komme.“

„No in dr Bibel steht doch geschrieve...“ hot dr Vetter Christjan wider ohgfanze, awer sei Fraa hotm s Wort genommen: „For mich un for dich steht dort gar nix geschrieve.“

Bel unseren Nachbarn



Die Werktätigen des Rayons Karkaralinsk im Gebiet Karaganda sind in der Arbeit fleißig, sie verkörpern auch sinnvoll ihre Freizeit. Viele Menschen sind Mitglieder von Laienkollektiven. Eines davon ist das Volkstanzensemble des Rayonkulturhauses „Saitana“, was in der Übersetzung „Fest“, „Feierlichkeit“ heißt. Hier machen Arbeiter und Angestellte, Mitarbeiter der Volksbildung und der Kulturinstitutionen mit. Dieses Kollektiv ist Teilnehmer des Internationalen Folklorefestivals in Frankreich. Zu seinem Repertoire gehören kasachische Volks- und Gegenwärtiger der Dreher. „An einer Maschine mache ich die vorläufige Bearbeitung des Werkstücks, an der anderen — wird es fertiggedreht. Jetzt brauchen wir die erzeugten Bauteile für die Maschinenbau werden in 13 Staaten exportiert, darunter in die DDR.“